

Österreichs Jugend lernt ihre Bundeshauptstadt kennen

Worksheet Musikalisches Wien – Tanz und Unterhaltung



Wien, 2020

Musikalisches Wien – Tanz und Unterhaltung

Einleitung

Schon immer spielte Musik in Wien eine bedeutende Rolle. Früher suchte man in den beengten Wohnverhältnissen innerhalb der Stadtmauer nach Ablenkung und Unterhaltung. Diese fand man besonders in Wirtshäusern. Eine der bekanntesten Figuren ist wohl der Musiker Augustin. Er war berühmt für sein Spiel auf dem Dudelsack und die mit schwarzem Humor gefärbten Lieder, die er von sich gab. Auch heute noch zählen die Sage und das Lied vom „lieben Augustin“ zu den beliebtesten Geschichten in Wien. Im 19. Jahrhundert waren es neben den Adelligen auch die Bürger, die das Wien jener Zeit prägten. Es entstanden immer mehr kleine und große Theater, in denen die Eintrittskarten auch für das Volk erschwinglich waren. Vor allem war es aber der Walzer, der Wien im Sturm eroberte. Joseph Lanner, Johann Strauss Vater und Johann Strauss Sohn waren die Stars dieses neuen Tanzes. Besonders Johann Strauss Sohn wurde im 19. Jahrhundert wie ein Popstar gefeiert. Seine Walzer, wie der „Donauwalzer“, werden noch heute auf der ganzen Welt gespielt, so auch beim alljährlichen Neujahrskonzert im Wiener Musikverein. Allerdings komponierte er nicht nur Walzer, sondern auch viele Operetten. Die berühmteste Operette, „Die Fledermaus“, wird jedes Jahr am 31. Dezember in der Wiener Staatsoper aufgeführt.

Diese Symbole werdet ihr immer wieder finden:



Schriftliche Aufgabe: Lösungen finden oder kreativ sein



Hörbeispiel anhören oder Video ansehen



Informationen im Internet nachschlagen



Zur Einführung schaut euch dieses Video an:

<https://youtu.be/CSzwkLUGG58>



Abbildung 1: Hausmusik in der Barockzeit

Alles tanzt – nicht nur der Kongress!

Im späten 18. Jahrhundert, der Zeit Maria Theresias, begannen die Wiener/innen eine große Leidenschaft für den Tanz zu entwickeln, ja man sprach sogar von einer „Tanzwut“. Einerseits wollte man die Mühen des Alltags und so mancher Kriege vergessen, andererseits wollte man den Prunk der Hofbälle nachahmen. Für das Veranstellen von Bällen herrschten strenge Regeln. So durften selbst im Fasching keine Masken getragen werden, die das Gesicht verhüllten. Einzige Ausnahme waren die Bälle am Kaiserhof selbst. Den Wirtshäusern der Vorstadt wurde erlaubt eigene Tanzsäle einzurichten. Wollte der Wirt sein Lokal auch füllen, musste er gute Musik liefern. Das musikalisch gebildete Publikum war sehr anspruchsvoll, fast jeder konnte damals ja auch selbst ein Instrument spielen. Komponisten wie Johann Strauss Vater oder Joseph Lanner lieferten sich Wettstreite mit möglichst kunstvollen, aber trotzdem noch „tanzbaren“ Kompositionen.

Zum europaweiten Modetanz entwickelte sich der Walzer, eine Sonderform des sogenannten „Deutschen Tanzes“: ein Paartanz im 3/4-Takt, bei dem sich die Tanzpartner schwungvoll im Kreis bewegen. Die Paare kamen einander dabei näher, als es sonst in dieser Zeit erlaubt gewesen wäre.

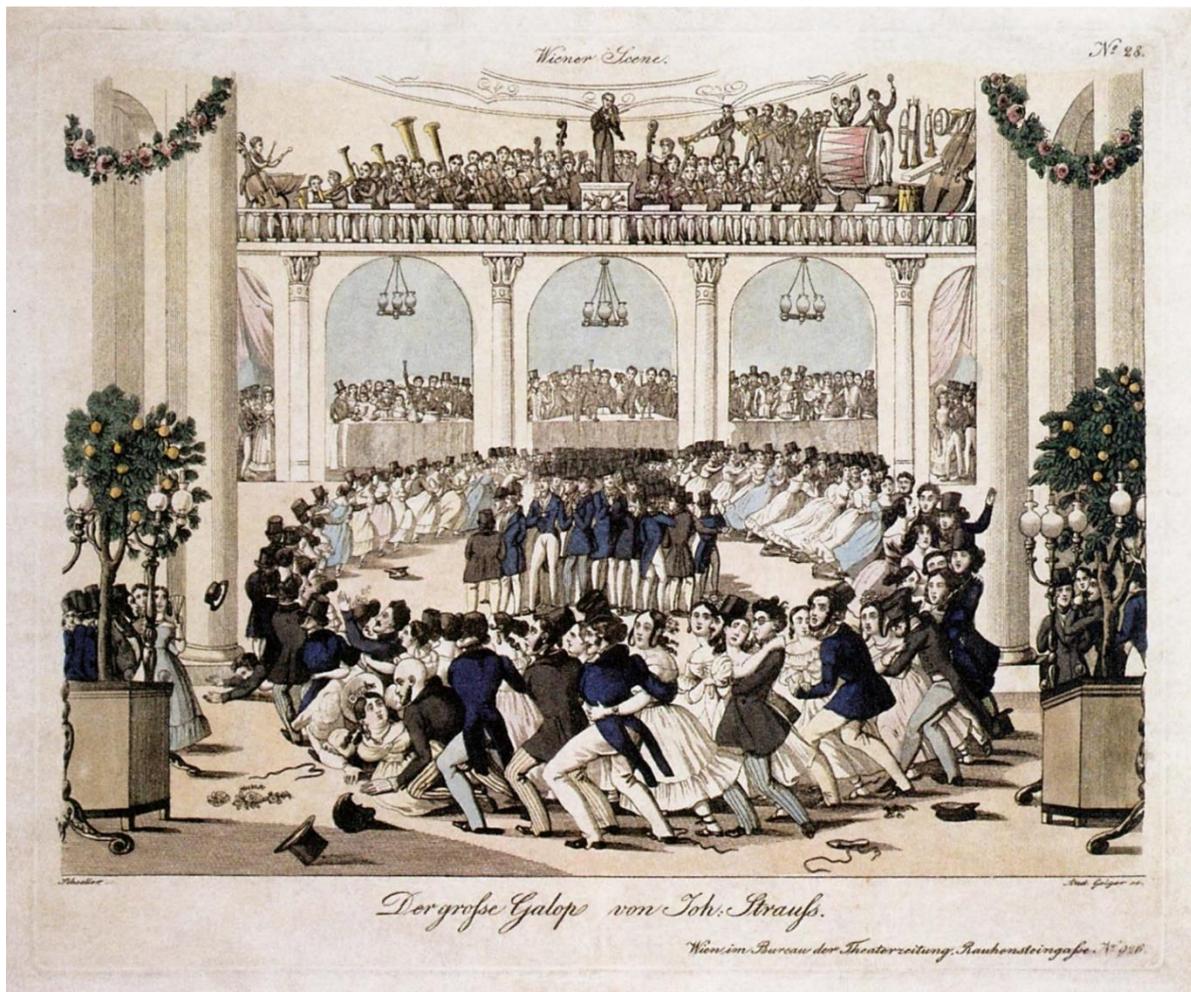


Abbildung 2: Ballszene 1839

Tanz und Musik

Historische Tänze basieren oft auf Kreisformen (Reigen) oder Gassenformen (Longway). Viele Tänze sind Gruppentänze, sei es als Paar in der Gruppe oder mit ständigem Partnerwechsel. Im Laufe der Zeit sind sie von Volkstänzen zu Standardtänzen geworden. Besonders bei gesellschaftlichen Zusammenkünften spielten Musik und Tanz immer schon eine Rolle. Tanzen zu können zählte auch lange schon zur Grundausbildung des Adels. Seit der Renaissance (16. Jh.) waren Schreittänze beliebt (wie die Pavane), die im Barock viele Formen ausbildeten (wie die Sarabande und das Menuett). Es gab immer wieder Mischformen mit schnelleren Volkstänzen, die oft in Gruppen getanzt wurden (wie der Deutsche Tanz, der Ländler und Kontratanz). Ab der Biedermeierzeit (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) spielten oft mehrere Kapellen gleichzeitig bei großen Tanzveranstaltungen. Die Kapellmeister wurden zu richtigen Superstars – und das Publikum forderte ständig Neukompositionen. Musik war ja immer ein „Live-Event“!



Aufgabe 1: Hier seht ihr eine Abbildung aus einem Tanzlehrbuch dieser Zeit, sieben verschiedene Tänze sind dargestellt. Die Zeichnungen zeigen den Weg, den das Paar zurücklegt (das dunkle Kreuz steht für den Mann, der helle Kreis mit dem Strich für die Frau). Welche Figur könnte für den „Wiener Walzer“ stehen?

Kleiner Hinweis: Das Paar bewegt sich zusammen kreisförmig und nimmt dabei viel Raum ein.

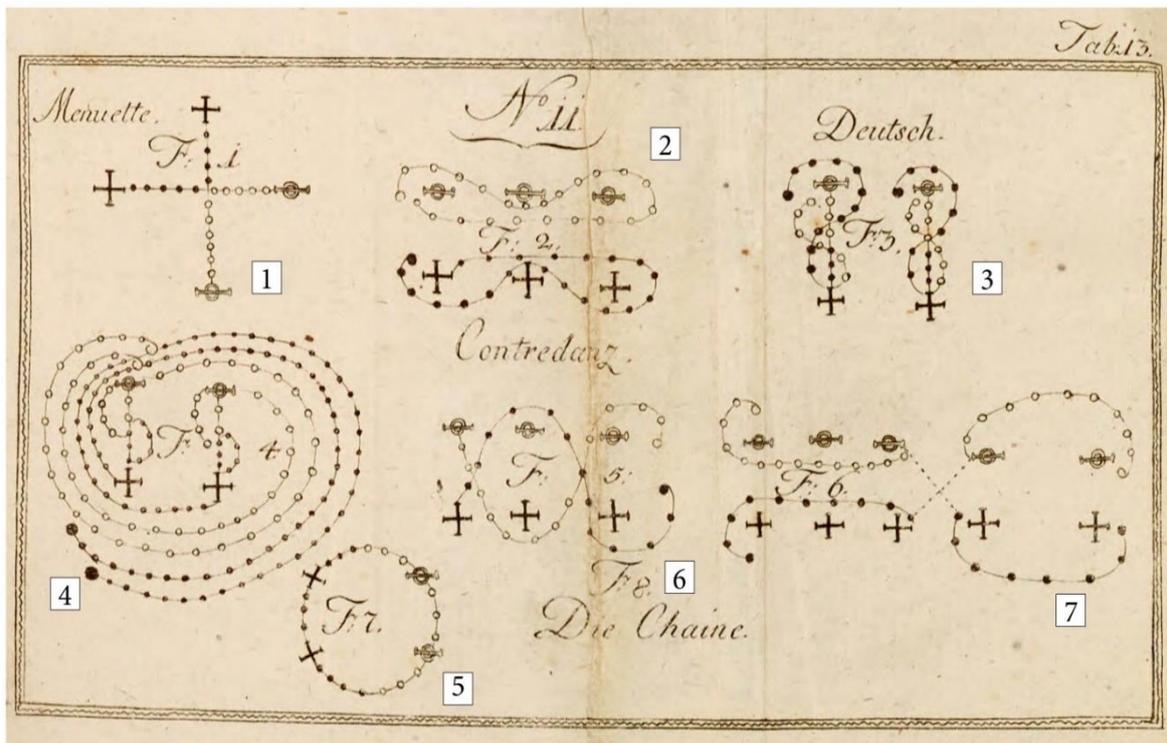


Abbildung 3: Tanzschritte aus einem historischen Tanzbuch

Der Walzer ist unter der Nummer _____ zu sehen.



Aufgabe 2: Überlegt, zu welchen der vier Tänze (1- Menuett, 2- Quadrille, 3- Walzer, 4- Ländler) die hier angeführten Hörbeispiele passen könnten. Es sind die beliebtesten Tänze des 18./19. Jahrhunderts abgebildet. Übrigens: Die meisten Tanzformen werden heute noch gerne getanzt.

Bevor ihr euch die Hörbeispiele anhört, schaut euch zuerst die nächste Seite an und lest euch die Beschreibungen der Tänze genau durch. Überlegt, welcher der vier beschriebenen Tänze zu der jeweiligen Musik passt. Vielleicht helfen euch die Noten weiter. Markiert den eurer Meinung nach richtigen Tanz.



Hört euch dazu die hier verlinkten Hörbeispiele an.

Hörbeispiel 1: https://youtu.be/IPj_sA9Iri0



Welcher Tanz ist hier zu hören? Es ist ein Ländler / Walzer / Menuett / Quadrille.

Hörbeispiel 2: <https://youtu.be/ZZqqV-fxAJk>



Welcher Tanz ist hier zu hören? Es ist ein Ländler / Walzer / Menuett / Quadrille.

Hörbeispiel 3: <https://youtu.be/ZVrypMBfXlw>



Welcher Tanz ist hier zu hören? Es ist ein Ländler / Walzer / Menuett / Quadrille.

Hörbeispiel 4: <https://youtu.be/iWhhdQJ4zs8>



Welcher Tanz ist hier zu hören? Es ist ein Ländler / Walzer / Menuett / Quadrille.

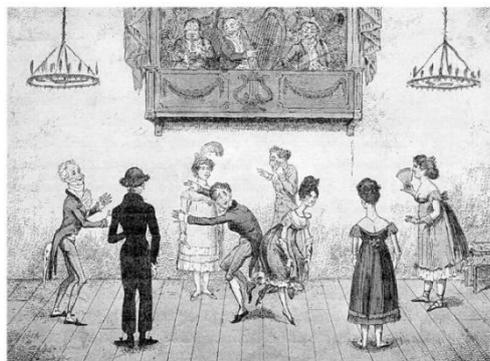
Tanz 1: Menuett

Langsamer Schreittanz der Barockzeit und der Klassik; oft dieselbe Melodie, viele Triller (das ist ein schneller Wechsel des Haupttones mit dem darüber liegenden Nebenton. Über der passenden Notenzeile auf Seite 6 mit <tr> bezeichnet); kurze und längere Noten wechseln sich ab.



Tanz 2: Quadrille

Kontratanz mit vier Paaren. Tänzer/innen stehen sich dabei paarweise gegenüber, daher auch die Bezeichnung; beliebt im Biedermeier; ein schneller Tanz, zu dem man auch oft hüpf.



Tanz 3: Walzer

Schneller Paartanz, beliebt besonders im 19. Jh; immer im $\frac{3}{4}$ -Takt und sehr schwungvoll.



Tanz 4: Ländler

Volkstanz mit Paaren oder Gruppen, typische Armfiguren, oft mit einfacher Melodie. Beim Hörbeispiel nur von einem Klavier gespielt.



Wien im Ballfieber

Auch heute spielen die Bälle in der Wintersaison in Wien eine wichtige Rolle. Am 11.11. ist Faschingsbeginn. Zu diesem Anlass wird jedes Jahr am Wiener Graben von den Tanzschulen der Fasching mit einer Quadrille eröffnet. Dann heißt es wieder schöne Kleider einkaufen und Tanzschritte einstudieren gehen.



Aufgabe 3: Welcher ist der berühmteste Ball in Wien und wo findet dieser jährlich statt? Nennt mindestens fünf weitere Bälle, die es außerdem in Wien sonst noch gibt.



Aufgabe 4: Die Bälle sind oft in den schönsten Sälen Wiens, zum Beispiel in den historischen Sälen der Hofburg oder im Parkhotel Schönbrunn. Zu diesem Anlass und Ambiente muss man sich auch dementsprechend kleiden. Was sollte man anziehen, wenn man in Wien einen Ball besuchen möchte?

Spielstätten in Wien

Die Konzerthäuser und Bühnen der Stadt bieten heute die ganze Bandbreite von Musik an: Oper und Operette, klassische Konzerte, Jazz, Pop, House, Techno und vieles mehr. In unzähligen Clubs und Lokalen, aber auch bei Großereignissen wie den Wiener Festwochen oder dem größten gratis Open Air Event der Welt, dem Donauinselfest, kann man Musik genießen. Aber nicht immer stand der Bevölkerung ein solches Angebot zur Verfügung: Die frühesten Orchester der Stadt standen im Dienst des Adels und traten meist exklusiv in deren privaten Häusern, den Palais, auf. Wer nicht zur hohen Gesellschaft gehörte, hatte dort keinen Zutritt.

Im Zeitalter der Industrialisierung zu Reichtum und Einfluss gekommen, wollte schließlich auch das Bürgertum anspruchsvolle Konzerte besuchen.

Private Vereine wurden gegründet, diese finanzierten eigene Orchester und erbauten Konzertsäle. So entstanden etwa die Wiener

Philharmoniker – sie gelten heute als einer der besten Orchester der Welt. In den Vorstädten, weit weg vom Kaiserhof, entstanden nun kleine Theaterhäuser, wo Singspiele für das „einfache“ Volk aufgeführt wurden. Mozart etwa feierte dort einen Triumph mit seiner „Zauberflöte“. Auch in den unzähligen Gasthäusern wurde von Volksmusikern – oft derb komisch – aufgespielt. Alleine der Bezirk Ottakring hatte um 1890 rund 400 Gasthäuser vorzuweisen!

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts werden zahlreiche Theater und Musikhäuser in Wien errichtet: die weltberühmte Staatsoper (1869) an der Ringstraße, die Volksoper (1898), der Wiener Musikverein (1870) – berühmt durch das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker –, das Konzerthaus (1913), das Raimund Theater (1893), das Ronacher (1888) oder auch der Kursalon Hübner (1868) beim Stadtpark.

Heute Freytag den 3ten September 1791.
Werden die Schauspieler in dem kaiserl. königl. privil. Theater auf der
Wieden die Ehre haben aufzuführen

Zum Erstenmale:
Die
Zauberflöte.
Eine große Oper in 2 Akten, von Emanuel Schikaneder.

P e r s o n e n .

Canaro.	„	„	„	„	Hr. Bert.
Samson.	„	„	„	„	Hr. Schach.
Spencer.	„	„	„	„	Hr. Winter.
Erster) Zweiter) Dritter)	Prinze.	„	„	„	Hr. Schikaneder der ältere.
Königin der Nacht.	„	„	„	„	Hr. Käfer.
Papageno ihre Tochter.	„	„	„	„	Hr. Wolf.
Erste) Zweite) Dritte)	Dame.	„	„	„	Mad. Hofe.
Papageno.	„	„	„	„	Mad. Gottlieb.
Ein altes Weib.	„	„	„	„	Mad. Kasper.
Monsieur von Noth.	„	„	„	„	Mad. Hofmann.
Erster) Zweiter) Dritter)	Skav.	„	„	„	Mad. Schach.
Papageno.	„	„	„	„	Hr. Schikaneder der jüngere.
Ein altes Weib.	„	„	„	„	Mad. Serl.
Monsieur von Noth.	„	„	„	„	Hr. Mautsch.
Erster) Zweiter) Dritter)	Skav.	„	„	„	Hr. Bierke.
Papageno.	„	„	„	„	Hr. Gratzl.
Papageno.	„	„	„	„	Hr. Stank.

Die Musik ist von Herrn Wolfgang Amade Mozart, Kapellmeister, und weltlicher
K. K. Kammerkompositore. Herr Mozart wird aus Hochachtung für ein großartiges
und verehrungswürdiges Publikum, und aus Freundschaft gegen den Verfasser des
Stücks, das D. Schikaneder heute selbst dirigiren.

Die Bücher von der Oper, die mit zwey Kupferstichen versehen sind, wo Herr Schikaneder
in der Rolle als Papageno nach wahren Kostüm gestochen ist, werden bei der
Theater-Kassa vor 30 kr. verkauft.

Herr Singspiel- und Herr Kostümalter als Dekoratur schmeicheln sich nach den vorgeschriebenen
Plan des Stücks, mit möglichsten Künstlerfleiß gearbeitet zu haben.

Die Eintrittspreise sind wie gewöhnlich.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Abbildung 4: Das Plakat zur Uraufführung der Zauberflöte (1791)

Unter den vielen modernen Bühnen Wiens sollen beispielhaft die Wiener Stadthalle (1958) und das „MuTh“ (2012), der Konzert- und Mehrzwecksaal der Wiener Sängerknaben im Augarten, genannt werden. Zahllose Lokale bieten heute in Wien Musikdarbietungen an, von instrumentaler Livemusik, DJ-Lines über Kellerstages zu Disco-beats.



Aufgabe 5: Welcher Bühnenraum könnte zu welchem Musikhaus gehören?

Vielleicht hilft euch auch eine Internet-Suche?



Abbildung 5: Theater und Konzerthäuser in Wien

Den besonders beliebten Heurigenlokalen in den Weinbergen um die Stadt war es nicht erlaubt Tanzsäle zu errichten. Man wollte damit verhindern, dass sie den eingesessenen Gasthäusern in der Stadt Konkurrenz machen. So durften die Weinbauern in ihren Häusern den Gästen etwa auch nur sehr einfache, kalte Speisen zum Wein reichen, mehr nicht. Damit die Gäste aber auch dort unterhalten werden, traten Sänger mit sehr sparsam besetzter Begleitmusik auf. Das Wienerlied hatte eine neue Heimat gefunden.

Eine besondere Musikform entwickelten die Brüder Johann und Josef Schrammel. Mit ihrem Quartett arrangierten sie bekannte Volkslieder neu und komponierten auch eigene Stücke. Bis heute kann man Musiker/innen nach ihrem Vorbild in Wiener Heurigenlokalen spielen hören.



Abbildung 6: Klavierauszug der Komposition „Wien bleibt Wien“



Aufgabe 6: Für die Schrammelmusik sind bestimmte Instrumente typisch. Erkennt ihr, welche Instrumente bei diesem Hörbeispiel dazugehören? Markiert eure Ideen.



Hört euch dazu dieses Hörbeispiel an: <https://youtu.be/TA-xNSMY5QA>

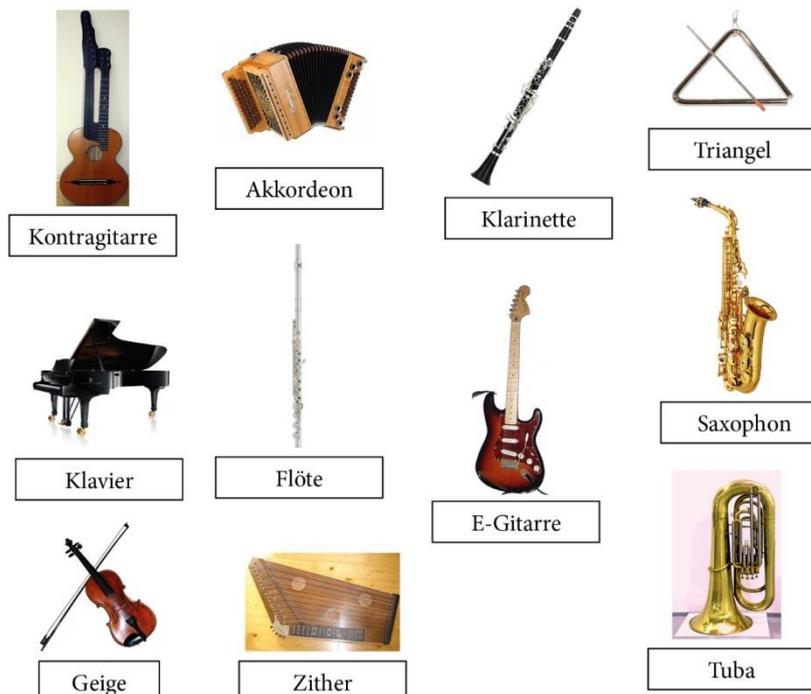


Abbildung 7: Musikinstrumente



Aufgabe 7: Vervollständigt die untenstehenden Lückentexte mit folgenden Phrasen:

Musicals / Neujahrskonzert / die Hauptspielstätte der Wiener Symphoniker / das zweitgrößte Opernhaus von Wien / Wiener Sängerknaben / Ludwig van Beethoven / von Holiday on Ice über Tennisturniere bis Lady Gaga / 1955 wiedereröffnet

Das Wiener Konzerthaus ist _____ .

Jedes Jahr wird aus dem Goldenen Saal des Wiener Musikvereins das _____ in über 90 Länder für über 40 Millionen Fernsehzuschauer übertragen.

Nach den Schäden durch den 2. Weltkrieg, wurde die Wiener Staatsoper _____ .

Das Ronacher im ersten Bezirk und das Raimundtheater im sechsten Bezirk sind die bekanntesten Wiener Aufführungsorte für _____ .

Die Wiener Volksoper ist _____ .

Im Theater an der Wien wohnte 1803 und 1804 _____ .

In der Wiener Stadthalle kann man _____ verschiedenste Veranstaltungen besuchen.

Das MuTh ist der 2012 eröffnete Konzert- und Mehrzwecksaal der _____ .

Musikalische Ausbildungsstätten in Wien

„Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“, sagt ein Sprichwort. Um erfolgreich zu werden, braucht es Begabung, Fleiß, Glück und natürlich eine gute Ausbildung. Und davon gibt es in Wien, was die musikalischen Ausbildungsmöglichkeiten betrifft, reichlich. Musikunterricht in den Schulen, Musikschulen, Singschulen, Volkshochschulen, eine Popakademie, verschiedene Konservatorien, eine Musik-



Privatuniversität, die Universität für Musik und darstellende Kunst und viele mehr. Man kann in den verschiedenen Instituten alle möglichen Instrumente erlernen: von Geige, Klavier, Gitarre über Klarinette, Posaune bis zu Harfe, Dudelsack, Zither und Schlagzeug. Aus zahllosen Ländern kommen Schüler/innen nach Wien, um hier Musik zu studieren und auszuüben. Sie alle machen die Stadt heute noch zu einer der Weltstädte der Musik.



Aufgabe 8: Eine sehr bekannte und für Wien typische Ausbildungsstätte für das Chorsingen sind die weltberühmten Wiener Sängerknaben. Sie wurden 1498 unter dem späteren Kaiser Maximilian I. gegründet. Aufgabe des Chores war anfangs nur die musikalische Gestaltung der heiligen Messe. Bis 1918 musizierten sie ausschließlich für den kaiserlichen Hof. 1924 wurden die Wiener Sängerknaben offiziell als Verein gegründet und bis heute zu einem professionellen Musikbetrieb ausgebaut.

Versucht die Antworten zu folgenden Fragen im Internet herauszufinden:

Wie viele Wiener Sängerknaben gibt es ungefähr?

Die Knaben sind auf vier Konzertchöre aufgeteilt. Wie heißen diese Chöre?

Wie viele Auftritte pro Jahr absolvieren diese Chöre zusammen?

An welche Uniform erinnert die Konzertkleidung der Buben?



Abbildung 9: Sängerknaben



Aufgabe 9: Überlegt euch einen Lebenslauf einer Musikerin/eines Musikers in Wien des 21. Jahrhunderts und beschreibt diesen kurz. Vielleicht helfen euch folgende Fragen:

- Wo würdet ihr eure Ausbildung genießen und wie lange würde diese dauern?
- Wie kann man mit damit sein Leben finanzieren?
- Welche Art von Musik würdet ihr produzieren/spielen wollen?
- Wo und wodurch kann man das Publikum erreichen?
- Welche Zielgruppe wollt ihr damit ansprechen?
- Wo in Wien sollten die Werke zur Aufführung gebracht werden?
- Was benötigt man dafür alles?
- Wie und wo holt man sich als Künstlerin/Künstler Inspiration?
- Wann und wo hat euer erster Auftritt stattgefunden? Gab es dafür ein Honorar?
- Was sind eure Ziele, die ihr mit Musik noch erreichen möchtet?
- Was/Wer hat euch auf diesem Weg am meisten geholfen?

Bildnachweis:

Cover: Rudolf Krziwanek Foto um 1879 Johann Schrammel mit seinem Quartett

<http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?piBildID=10278985>

„[Portal]/Österreichische Nationalbibliothek“ ONB Bildarchiv

Seite 3: L'Ouïe, Eau-forte d'Abraham Bosse vers 1638 (PD)

Seite 4: Stich von Andreas Geiger nach Johann Christian Schoeller. 1839 (PD)

Seite 5: ONB Bildarchiv, <http://data.onb.ac.at/rep/105BC7E9> Link, Georg

Cilli: Jenko, 1796. - 95 S., (17 Taf.)

Seite 6: Transkription der Notenzeilen: Wolfgang Grassl

Seite 7: 1-Pierre Rameau, Le Maître à danser, Paris, 1725. Figure du menuet (PD); 2-George

Cruikshank. 1817 (PD); 3- ONB Bildarchiv Austria, Walzer Tanzendes Paar

<http://www.bildarchivaustria.at/Pages/ImageDetail.aspx?piBildID=657104>

„[Portal]/Österreichische Nationalbibliothek“ 11.06.1949; 4-Engelbert Daringer 1926

Seite 9: Schikaneders Theater im Freihaus 1791 (PD)

Seite 10: A- Paul Ott VBW (3.0 Unported, 2.5 Generic, 2.0 Generic and 1.0 Generic) Musicalvienna;

B- Li Sun (CC BY-SA 3.0); C- Dozor (CC BY-SA 4.0); 1- Unger05 (CC BY-SA 3.0); 2- Clemens

Pfeiffer (CC BY-SA 2.0); 3- Thomas Ledl (CC BY-SA 4.0)

Seite 11: Collections Walter Anton 1880 - gemeinfrei;

Kontragitarre: Bodoklecksell (foto: bodok) CC BY-SA 3.0; E-Gitarre: David.Monniaux CC 3.0;

Akkordeon: Rumberger, pixabay (CC); Saxophon: Yamaha Corporation, Habitatator terrae CC

BY-SA 4.0; Klarinette: Yamaha Corporation, CC BY-SA 4.0; Tuba: Miloš Jurišić CC BY-SA 3.0;

Zither: Isolde Jordan CC BY-SA 3.0; Geige: Pianoplunkers CC BY-SA 3.0; Triangel:

Gemeinfrei; Flöte: Yamaha Corporation CC BY-SA 4.0; Klavier: Steinway & Sons CC BY-SA

3.0

Seite 12: pixabay (CC)

Seite 13: Wiener Sängerknaben, Foto: Lukas Beck

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Abt. I/8 Kunst- und Kulturvermittlung für Schulen

Erarbeitet von den Mitarbeiter/inne/n der Wien-Aktion in Kooperation mit dem National Center of Competence für Kulturelle Bildung

Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Tel.: +43 1 531 20-0

bmbwf.gv.at

Wien, 2020